

Predigt für die Trinitatiszeit (5.)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht geschrieben im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 1. Kapitel:

- 18 Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.**
- 19 Denn es steht geschrieben: »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«**
- 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?**
- 21 Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.**
- 22 Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit,**
- 23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;**
- 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.**
- 25 Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.**

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, du redest zu uns in deinem Wort. Begleite uns nun mit deinem Heiligen Geist, dass wir hören und verstehen, glauben und darauf vertrauen, dass im Kreuzestod Jesu Christi uns der Weg ins Leben eröffnet ist.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

vor einigen Jahren haben Eltern in Bayern Aufsehen erregt, als sie gerichtlich beantragten, Kruzifixe aus den Schulen zu entfernen. Es sei für ihre Kinder nicht zumutbar, permanent solcher Brutalität ausgesetzt zu sein. Nicht erst seit diesem Fall ist uns allen klar geworden, dass das Kreuz in der Welt ein Ärgernis ist.

Selbst christliche Eltern haben zunehmend Probleme mit dem Kreuz. So geben manche Mütter an, sie erzählten ihren Kindern zwar biblische Geschichten, aber die Kreuzigung sei ihnen zu brutal. Andere trennen die Bilder vom Kreuz aus den Kinderbibeln heraus. Es ist doch schöner, den Kindern von der fröhlichen Auferstehungsgeschichte zu erzählen. Das Kreuz, ein überflüssiges und ärgerliches Ding unseres Glaubens?

Das Wort vom Kreuz ist Torheit und Ärgernis, sagt Paulus. Für ihn war das offenkundig. Uns war es zeitweise nicht so bewusst, weil der christliche Glaube in Deutschland so weit verbreitet war.

Längst ist das nicht mehr so. Nach aktuellen Umfragen sind etwa 37 % Konfessionslose und Nichtchristen in Deutschland. Deutlich mehr als ein Drittel. Das Kreuz und mit ihm das Wort vom Kreuz ist vielen eine Torheit geworden. Ein Unsinn. Warum soll ich dafür noch Kirchensteuern zahlen? „Ich bin doch nicht blöd!“, so heißt es in der Werbung.

Ist es erst eine Torheit, so ist der Weg nicht weit zum Ärgernis. Ärgerlich ist es, immer wieder daran erinnert zu werden. Zwar ist zurzeit das Kreuz als dekoratives Schmuckstück wieder in. Man trägt es als Anhänger an Ketten, als Ohrstecker oder auch als Tattoo. Ob aber diejenigen, die es tragen, mit der Botschaft vom Kreuz noch etwas anzufangen wissen, steht auf einem anderen Blatt.

Es muss wohl einen guten Grund geben, als christliche Kirche an der Theologie des Kreuzes festzuhalten. Einfach so macht man das nicht! **Uns, die wir selig werden,** sagt Paulus, **ist es eine Gotteskraft.** Das hat er im Römerbrief auch vom Evangelium gesagt. Also, das Wort vom Kreuz - die Frohe Botschaft? Ein Folter- und Hinrichtungsgerät als Zeichen der Versöhnung und des Friedens mit Gott?

Immer noch gibt es Länder auf dieser Erde, in denen bestimmte Verbrechen mit dem Tod bestraft werden. Trotz internationaler Proteste, trotz der Möglichkeit, dass bei einem Urteil durch menschliches Versagen ein Unschuldiger in den Tod geht, bleiben Giftspritzen, Erschießung und elektrischer Stuhl ärgerliche Zeichen für Menschenrechtsverletzungen.

Wir haben keine Todesstrafe mehr in Deutschland. Gott sei Dank! Aber stellen wir mal vor, Menschen fingen an, Galgen und Nachbildungen von elektrischen Stühlen als Kettenanhänger zu tragen. Ärgerlich fänden wir das wohl auch.

Das Kreuz war im Römischen Reich eine Methode, Menschen, die zum Tode verurteilt worden waren, auf brutale Weise hinzurichten. Ärgerlich musste es wirken, dass die Christen im Zeichen dieses Folterwerkzeugs ihren Glauben demonstrierten. Warum also sagt Paulus, dass das Wort vom Kreuz für uns, die wir selig werden, eine Gotteskraft sei? Es passt so ganz und gar nicht mehr in unsere Zeit. Wenn überhaupt, so ist das Kreuz ein Zeichen der Niederlage. Die Sache Jesu kam im Kreuz doch zu ihrem abrupten Ende. Töricht also muss sein, wer in diesem Zeichen der Niederlage das Heil sucht. Das jedenfalls fanden die Griechen.

„Wer am Kreuz hängt, der ist verflucht.“ So sahen es die Juden. Deshalb konnten sie den nicht als Messias verehren, der am Kreuz gehangen hatte. Ärgerlich also, wenn da fanatische Sektenmitglieder gerade in Jesus Christus den Heiland der Welt sehen, weil er an diesem Fluchholz gehangen hat.

Warum ist das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft? Stellen wir die Frage noch einmal. Und so ganz können wir mit unserem beschränkten Verstand die Antwort nicht finden. Auch Paulus scheint es ein wenig nachvollziehen zu können, dass das als unsinnig oder ärgerlich empfunden wird. Aber er hält das Bekenntnis seines Glaubens dagegen und lädt uns ein, mitzusprechen: „Die Torheit Gottes“ oder besser übersetzt: „Das Törichte an Gott ist [immer noch] weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist [immer noch] stärker als die Menschen.“

Gott hat es gefallen, Menschen selig zu machen durch die Lebenshingabe seines Sohnes. Das ist die Botschaft des Wortes vom Kreuz. Christus ist gestorben als Gerechter und darin lässt Gott sich versöhnen mit einer abgefallenen Welt.

Liebe Gemeinde, ganz ehrlich: Logisch nachvollziehen können wir das nicht. Erklären können wir auch Gottes Beweggründe nicht. Aber wir wollen uns ermuntern lassen von Paulus. Was er sagt, ist dies: Verstehen können wir es nicht. Aber sein Plädoyer lautet: Lasst es euch gefallen. Gott kann euch wieder ertragen. Er kann euch wieder riechen, nachdem es ihm lange Zeit gestunken hatte mit den Menschen. Lasst es euch gefallen, selbst wenn es unsinnig erscheint. Lasst es euch gefallen, selbst wenn es ärgerlich ist. In der Schwäche des Kreuzes liegt Gottes Stärke. In der Niederlage kommt er zum Sieg. Das ist die Botschaft vom Kreuz. Diese Botschaft, liebe Schwestern und Brüder, kann nur geglaubt werden. Glauben heißt: Ich lasse mich fallen in die Arme der unbegreiflichen Liebe Gottes. Im Kreuz liegt beides zusammen: Niederlage und Sieg. Das nehme ich mit: „Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben.“ (ELKG 66,3)

An diese Wahrheit können wir uns klammern, wenn das Leid auch unseren Weg kreuzt. Der uns mit seiner Lebenshingabe den Weg zum himmlischen Vater selbst neu eröffnet hat, war längst schon da, wo wir uns befinden. Wenn unser Lebensweg durchs „finstere Tal“ geht, wenn wir im Tal von Todesschatten bedroht sind, so wissen wir dennoch, wie es in Psalm 23 heißt: „Du bist bei mir.“ Jesus Christus kauert neben uns, wenn unsere Lage ausweglos erscheint. Wo auch immer wir hingelangen, er war schon da, und er steht auch dort an unserer Seite.

Die Niederlage und Schwachheit des Kreuzes wird in unserer Zeit zu einer ganz wichtigen Gegenbotschaft für die Doktrin unserer Leistungsgesellschaft. Schwach ist out bei uns. Wer verliert, der wird vergessen. Erfolg ist angesagt.

Leistungssteigerung. Gewinnoptimierung. Klingt ja alles gut. Was aber, wenn wir nicht dazugehören zu dieser Sonnenseite des Lebens?

Der christliche Glaube setzt als Erkennungsmerkmal das Zeichen der Niederlage. Sich daran zu halten, wirkt töricht, ja geradezu ärgerlich. Die Zusage Gottes aber ist, dass das Wort vom Kreuz Stärkung und Hilfe für uns bedeutet. Wo uns das Zeichen der Niederlage vor Augen bleibt, mag es uns helfen, auch mit Niederlagen in unserem Leben umgehen zu lernen. Der Sieg Christi in seiner Auferstehung macht uns gelassen und gewiss: Auch wir sollen leben. Mit Gott leben. In aller Schwachheit. In jeder Niederlage. Nein, er reißt uns nicht unbedingt heraus aus unserer Not im

Alltag. Aber in Christus steht er an unserer Seite, und seien wir noch so tief unten. Er hält bei uns aus, trägt uns und begleitet uns zum Ziel des Lebens.

Das Wort vom Kreuz ist Torheit und Ärgernis für viele. Wir halten uns dennoch gerade an dieses Wort. So hat Gott in Christus alles recht gemacht. Wir gehen mit Christus ins Leben, weil er ganz unten durchgegangen ist.

„Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied, wo mein Haupt durch ist gegangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten, der Reim gelesen wird: 'Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöht.'“ (ELKG 88,6+8) Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, lass uns mit dir verbunden bleiben, wo immer wir verletzt, traurig und ganz unten sind. Du bist uns den Weg durch alle Tiefen menschlichen Elends vorangegangen. Bitte, führe uns mit dir ins Leben.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde	Amen.
----------	-------

Liedvorschläge

Per Crucem et passionem tuam	CoSi 587
Nun gehören unsere Herzen	CoSi 107 / EG 93
Das Kreuz ist aufgerichtet	ELKG 426 / EG 94

Verfasser: P. Peter Rehr
An der Zionskirche 5
29614 Soltau
Tel: 0 51 91 / 41 20

E-Mail: Soltau@selk.de